

Zeitschrift: Baselbieter Heimatblätter
Herausgeber: Gesellschaft für Regionale Kulturgeschichte Baselland
Band: 32 (1967)
Heft: 1

Artikel: Baselbieter Dörfer und Landschaften im Luftbild : Titterten
Autor: Suter, Paul
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-859284>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



BASELBIETER HEIMATBLÄTTER

Organ der Gesellschaft für Baselbieter Heimatforschung

Nr. 1

32. Jahrgang

März 1967

Inhalt: Dr. Paul Suter, Baselbieter Dörfer und Landschaften im Luftbild: Titterten — Heinrich Hänger, Langenbruck, Baslerische Ortsnamen bis 1400 — † Walter Schaub, Bottmingen, Der Früelig isch no jung — Dr. Paul Suter, Ein altes Burgen-Verzeichnis der Landschaft Basel — Heimatkundliche Literatur, Neuerscheinungen — Fritz Klaus, Liestal, Gesellschaft für Baselbieter Heimatforschung

Baselbieter Dörfer und Landschaften im Luftbild: Titterten

Von Paul Suter

Vor einiger Zeit hatte ich Gelegenheit, mit ein paar Lehrerkollegen an einem Photo-Erkundungsflug über dem Baselbiet teilzunehmen. War schon das Fliegen an einem schönen, sichtigen Sommernachmittag ein wahres Vergnügen, so wurde die Fahrt durch die Betrachtung der heimatlichen Landschaft aus der Vogelschau zu einem tiefen Erlebnis. Bei dieser Gelegenheit kam mir der Gedanke, dann und wann den Leserinnen und Lesern unserer Zeitschrift Luft- oder Fliegerbilder vorzuführen und sie geographisch und heimatkundlich zu kommentieren. Der glückliche Umstand, dass sich Herr Charles Tomek, Photograph und Sportflieger, Basel, in freundlicher Weise bereit erklärt hat, solche Bilder nach dem Vorschlage der Redaktion aufzunehmen, ermöglicht die Verwirklichung meines Vorhabens. Ich danke Herrn Tomek, der als Mitglied der freiwilligen Arbeitsgruppe «Historia antiqua» im Baselbiet kein Unbekannter ist, für sein Entgegenkommen und freue mich, in jeder Nummer der Heimatblätter des laufenden Jahres ein interessantes Sujet abbilden zu können.

1. *Geologisches.* Ueberschiebungsgebiet des Faltenjuras: Muschelkalkzone zwischen Reigoldswiler- und Waldenburgertal. Die Dorfsiedlung in Sattellage zwischen dem Fluebachtal und dem hier noch recht flachen Anfang des Flüegrabentälchens. Im Mittelpunkt des Bildes der isolierte, steilhaldige Chappelenhügel, eine Muschelkalkschuppe, vom bewaldeten Rankberg, ebenfalls Muschelkalkschuppe, durch ein Erosionstälchen getrennt. Im Hintergrund die flachliegende Muschelkalkplatte (Oberer Muschelkalk) des Vorderfeldes.



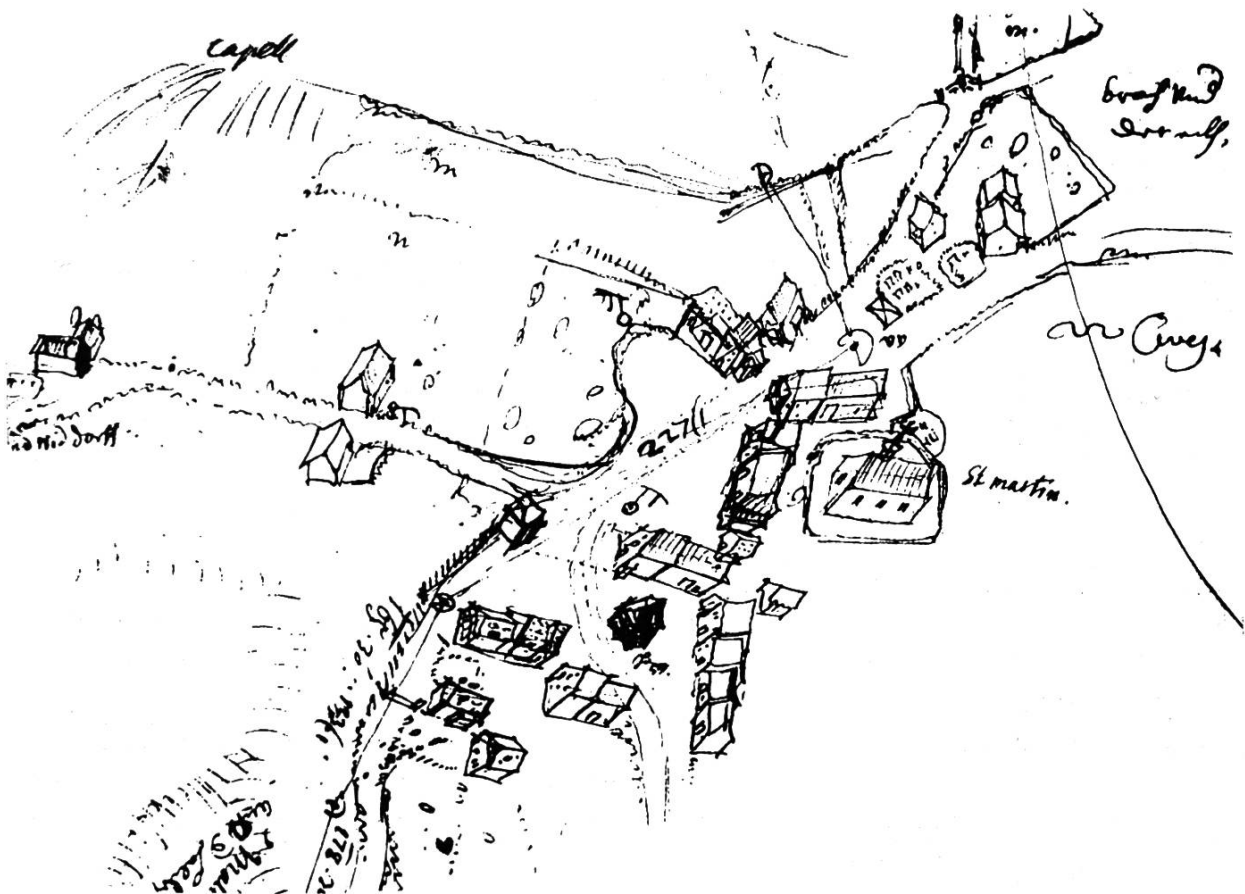
Titterten, von Nordwesten
Landeskarte 1 : 25 000, Blatt 1088

Photo Ch. Tomek, Nr. 477
Aufnahmedatum: 15. 4. 1964, 15.30 Uhr

2. *Historisches.* Titterten, 1152 erstmals als Driritun, 1189 als Titeritun urkundlich erwähnt. In der seltsamen Namensform steckt die keltische Endung -dunum, was «fester Ort» bedeutet. Im frühen Mittelalter erhielt Titterten eine Martinskirche; später war das Dorf froburgisches Eigengut. Auf der (zurzeit noch unerforschten) Burg, welche sich wohl anstelle des eisenzeitlichen festen Platzes erhob, sassen die Edeln von Titterten, Dienstmannen der Grafen von Froburg.

3. *Die Siedlung.* Aus der Grundriss-Skizze G. F. Meyers geht hervor, dass das Dorf schon 1681 Häuserzeilen und Einzelhäuser längs den Wegen nach Niederdorf (links), Reigoldswil und Arboldswil (von oben nach unten), auf die Zelgen (oben und unten) aufwies, die seither geschlossen worden sind. Das Dorf der Gegenwart hat sich an den Aussenseiten der alten Siedlung erweitert (Einfamilienhäuser, zum Teil mit dem ortsfremden Walmdach). Von den 8 Einzelhöfen (zum grössten Teil im 19. Jahrhundert entstanden) ist der dorf-nächste, die Weid, hinter dem Chappelenhügel sichtbar.

4. *Wirtschaft und Verkehr.* Ursprünglich Landwirtschaft und Bandweberei-Hausindustrie. Heute neben dem intensiver betriebenen Landbau einige Gewerbe (Baugeschäfte, Gastwirtschaft, Tankstelle, Schlossereien und Uhrenfabrik). 1929 46, 1965 31 Landwirtschaftsbetriebe mit 65 hauptberuflich Beschäftigten; 8 Gewerbebetriebe mit 64 Beschäftigten. Autoverkehr mit dem Reigoldswilertal und Liestal. Im Dorfe sind ferner über 40 Autos (Pws, Jeeps) vorhanden, welche zum Teil für den Transport der Wegpendler eingesetzt werden.



Grundriss von Titterten
Gleiche Orientierung wie Luftbild!

Georg Friedrich Meyer, 1681
Entwürfe, Bd. 2, S. 206 a.

29 Firsten, davon 19 Wohnhäuser. 4 Strohdächer, die übrigen Ziegeldächer, 3 Sodbrunnen, Strasse gegen Arboldswil durch Weidgatter gesperrt. «schopf» = schraffiertes Gebäude in der Gasse gegen das Feld, heute frei stehendes Wohnhaus, früher vielleicht Speicher. Martinskirche im Mauerring, Dachreiter am nördlichen, heute am südlichen Firstende.

5. *Statistisches.* 1681 19 Wohnhäuser, 109 Einwohner; 1774 28 Wohnhäuser, 180 Einwohner, 1850 392, 1870 420, 1888 410, 1910 374, 1930 319, 1950 333 Einwohner; 1960 56 Wohnhäuser, 342 Einwohner; 1965 335 Einwohner. (Das Maximum von 1870 im Zusammenhang mit der Blüte der Heimposamenterei, 1930 Krisenjahre, Niedergang der Heimindustrie, anschliessend Umstellung: Metallindustrie, Pendelwanderung). — 1960 48 % der Einwohner in Titterten heimatberechtigt. Von 138 Berufstätigen 35 % in Landwirtschaft, 56 % in Industrie und Gewerbe tätig. — Pendelwanderung: 1941 28 Wegpendler, 1960 43 Wegpendler und 22 Zupendler. — Gemeindebann 371 ha, davon Wald 122,77 ha (33 %). Gesamte landwirtschaftliche Betriebsfläche der Privaten 248 ha, davon 17 % Ackerland, 14 % Kunst- und Ackerfutterbau, 49 % Natur- und Magerwiesen, 14 % Weideland. 6000 Obstbäume, davon die Hälfte Kirschbäume, ein Viertel Apfelbäume, ein Fünftel Zwetschgen- und Pflaumenbäume, ein Zwölftel Birnbäume.

6. *Literatur.* Weber H., Aus Tittertens Vergangenheit. BHBl 1946, S. 40 f.; Gauss K., Das Martinskirchlein von Titterten. Baselbieter Kirchenbote 1926; Hauber L., Geologie des Tafel- und Faltenjuras zwischen Reigoldswil und Eptingen. Beitr. z. Geol. Karte der Schweiz, NF, 112. Lief. Bern 1960; Statistisches Jahrbuch des Kantons Basel-Landschaft, 1963, 1964, 1965; Die provisorischen Ergebnisse der eidg. Betriebszählung 1965. Mitt. Nr. 33 des Amtes für Gewerbe, Handel und Industrie. Liestal 1966.